Erste Begegnung mit HELL und Technik

Meinen ersten Kontakt mit der Firma HELL hatte ich im Alter von 15 Jahren. Mein Vater war nach einer Periode der Arbeitslosigkeit durch die Vermittlung von Christian Sütel zur Firma Dr.-Ing. Rudolf Hell gestoßen und arbeitete dort in der Reparaturabteilung. Christian Sütel war, verschlungen wie die Wege des Schicksals nun einmal sind, bei meinem Vater früher als Lehrling ausgebildet worden. Somit kannten und sahen wir ihn auch privat; aus diesem Grund bekamen wir zur Erntezeit auch sehr schöne Äpfel aus seinem Garten in Elmschenhagen geschenkt.

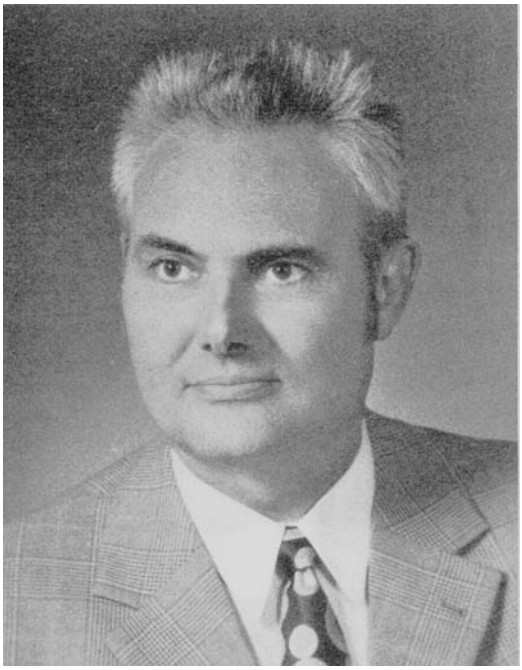
Leider habe ich später dann durch eine Ungeschicklichkeit diese Großzügigkeit verdorben. Die in einem Korb liegenden Äpfel hatte ich jugendlich achtlos, voller Schwung, in einen Eimer geschüttet, Christian war entsetzt, wo er doch jeden Apfel von Hand sorgfältig gepflückt und einzeln abgelegt hatte.

Doch das tat bis auf „Keine Äpfel mehr!" unserer Freundschaft keinen Abbruch.

Mein Vater, ein eigentlich musisch veranlagter Mensch, versorgte mich mit Informationen technischer Art. Er war gelernter Elektromechaniker und hatte den Krieg wegen einer starken Behinderung eines Armes nicht an der Front zugebracht. In dieser Zeit wurde er häufig von Nachbarn nach Anschluss an das Drahtfunknetz - damit wurden früher „ausgesuchte" Radiosendungen übertragen - oder nach dem Empfang anderer zu der Zeit nicht erlaubten Sendungen gefragt und hatte sich so ein kleines Extrawissen über die Nachrichtentechnik bzw. die damalige Elektronik angeeignet.

Ab und zu wurden bei HELL nun alte Röhren oder unbrauchbare Geräteteile aus Rücklieferungen ausgesondert, die er dann mit entsprechender Genehmigung mitnehmen durfte. Nachdem er mit mir zusammen einen Detektorempfänger, den er aus der Vorkriegszeit kannte, gebaut hatte, begann mein Interesse an Physik und Elektrotechnik zu erwachen.

Solch ein Detektorempfänger bestand aus einem veränderbaren Kondensator (Drehko)



Christian Sütel - erster Mitarbeiter von Dr. Hell in Kiel und guter Freund unserer Familie

zum Einstellen des Senders und einer Spule mit Anzapfungen zur Grobauswahl des Empfangsbereiches. Der wichtigste Teil war dann der Detektorkristall. Üblicherweise ein Stück

Walter A. Deckert

1958